



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Amt Rendsborger Sagen

Meyer, Gustav Friedrich

Rendsburg, 1925

16. Afgunst

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67985)

Abgunst.

Vör Tieden stünn op den Dreeangel in Tappendörp en lütt Kat, dar wahn en Wewer in. As de dar sin Hus bugen wull, do reeten de Burn in'n Dörp 's nachts dal, wat he dags opbu't harr: se hebbt dat Hus dar an de Strat ni stahn hebb'n wullt. De Wewer hett jeden Morgen weder von vörn anfangen müß, bet he tolez 's nachts waken dö bi sin Hus, do hett he dat trech kregen. As na Jahr dat Hus dalreten wör, dat is noch to min Tied weß, do stünn an dat Koppholt haben de Dör en Spruch, den' weer süns noch nüms wies warn. Dar stünn:

„O Abgunst, du bist mein,
Es kann nicht anders sein.
Wenn Abgunst mich könnt fressen,
So wär ich längst vergessen.“

De Rittmeisterkuhl.

In de Tied von den Polackenkrieg hebbt sik de Beringstedter in dat Moorland bi de Penningwischen un den Bodderborn verstecken. Na de Grotwisch to an de Haaler- un Fuhlenau liggt de Rittmeisterkuhl. De hett ern Namen of in de Tied kregen. De Sweden sünd na dat Dörp kamen, 1644 is dat weß, ward vertellt. Se hebbt brennt un röwert, un de Lüid quält un dan. En Burn göten se Uddel na'n Hals rin un pedd'n em op'n Liew rüm, bet he dod weer. Do leepen de Lüid ut'n Dörp rut na dat Moorland, wo nu de Grotwisch is. De Sweden achteran. En Rittmeister is achter en Fru her weß. De springt in de Angst na en grot Waterloß rin. Se sacht awer ni ünner, de Kleeder hebbt er haben Water holn. Do meent de Rittmeister, se